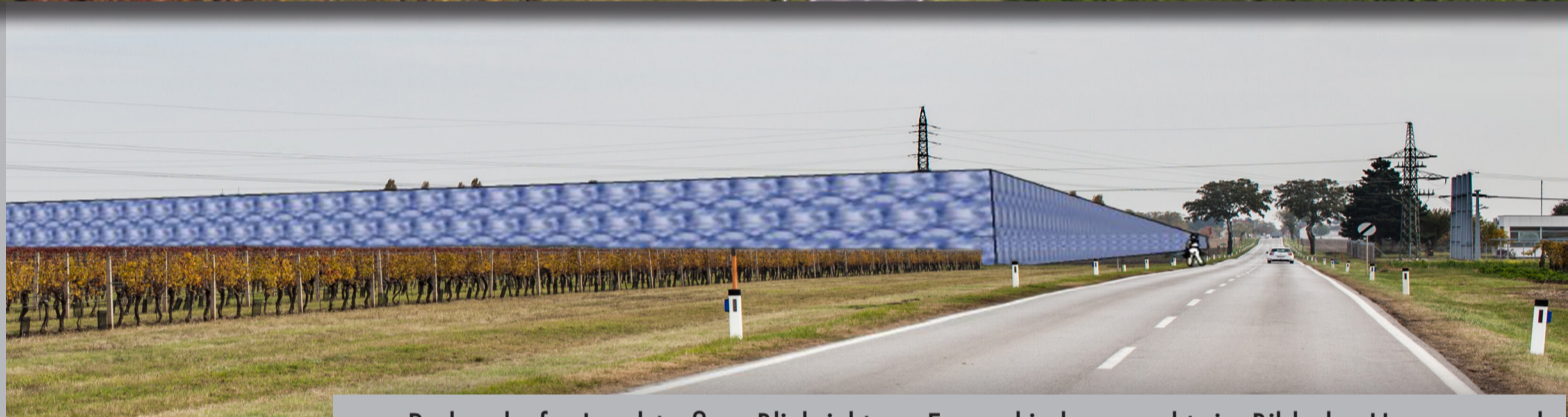


# WOLLEN SIE, DASS FRAUENKIRCHEN SO AUSSCHAUT?



Podersdorfer Landstraße . Blickrichtung Frauenkirchen . rechts im Bild: das Umspannwerk  
Fassadenlänge an der Podersdorfer Landstraße: ca 460m mit ca. 5m Höhe  
*Diese Animation wurde von NEST nach den Angaben aus der GR-Sitzung vom 25.10.2016 erstellt.  
Das Video mit der 3D-Animation finden Sie auf NEST-Frauenkirchen.at*

**Die SPÖ will das so...**

**..und hat auch schon der Umwidmung zugestimmt**

**Warum stellt Bürgermeister Ziniel die Interessen eines privaten Investors vor die Interessen Frauenkirchens?**

**Warum informiert der Bürgermeister die Bevölkerung nicht?**

**Wovor hat er Angst?**

**Was hat er davon?**

**Was kommt da noch auf uns zu?**

**NESt** ✓

**E**ntscheidet ein Betrieb sich in Frauenkirchen anzusiedeln, dann ist das eigentlich eine gute Nachricht. Wie wir in unserer Aussendung im April berichtet haben, soll in Frauenkirchen ein großer Tomatenproduktionsbetrieb entstehen. Nachdem dieser Betrieb aufgrund seiner Größe Frauenkirchen wesentlich beeinflussen kann, müssen betriebliche Interessen mit denen der Allgemeinheit sorgfältig abgewogen und in Einklang gebracht werden. In der Gemeinderatssitzung im Juli sah dies Bürgermeister Josef Ziniel offenbar noch ähnlich. Auf Anfrage von NEST-Gemeinderat Norbert Bruck teilte der Bürgermeister mit, dass das Projekt sehr sensibel sei und deshalb einer genauen Planung bedürfe.

Jetzt ist diese noch vor wenigen Monaten angekündigte Sensibilität wieder einmal den alten Verhaltensmustern gewichen: **der Bürgermeister informiert niemanden!** Weder wurde das Projekt, wie von uns im April gefordert, den Frauenkirchnerinnen und Frauenkirchnern vorgestellt, noch wurde der Gemeinderat einbezogen. Die Frauenkirchner Interessen an Tourismus und Landschaftsschutz wurden nicht berücksichtigt.

NESt hat daher **gegen die Umwidmung des Ackerlandes in „Grünland-Gewächshaus“ gestimmt.**

### Unzureichende Information

**Das Projekt an sich wurde bisher überhaupt nicht diskutiert! Der Bürgermeister ließ einfach über die Umwidmung abstimmen.**

Die einzige Information, die auf Umwidmungen hinwies, lautete „Flächenwidmungsplan - 12. digitale Änderung 40/2016“ im Aushang der Gemeinde. Zu diesem 6-wöchigen Aushang ist der Bürgermeister gesetzlich gezwungen. Das Projekt wurde im Aushang nicht genannt.

Laut Bürgermeister Ziniel ist diese Information für die Bevölkerung ausreichend.

Bei Einsichtnahme stellten wir fest, dass die aufgelegten Projektunterlagen viele Fragen aufwarfen.

Erst in der Gemeinderatssitzung vom 25.10.2016 und knapp vor der Abstimmung wurde das Projekt kurz durch DI Thell vorgestellt. Erst dann bestand für die Gemeinderäte die Möglichkeit, einige Fragen zu stellen.

**Das ist als Grundlage für eine Abstimmung über so ein Projekt vollkommen unzureichend!**

### Das Projekt

Bei dem Projekt handelt es sich um eine Tomatenproduktionshalle. Die Betriebsfläche ist 19ha groß, davon sind 14ha als Glashaus/Betriebsgebäude geplant.

Zum Vergleich: 14ha entsprechen mehr als 2mal der Gesamtfläche der Nationalparksiedlung.

Die Straßenfront mit ca. 460m Länge entspricht etwa dem Weg vom Kreisverkehr auf der Franziskaner Straße bis zum Kaffeehaus Pillingner. Die Giebelhöhe der Glashäuser beträgt ca. 7m, die Höhe des Pufferspeichers ist mit ca. 14m geplant.

### Stadt mit weitem Horizont?

Frauenkirchen präsentiert sich mit dem Slogan „Die Stadt mit weitem Horizont.“

Auf der Stadtwebseite wirbt man um Besucher mit Aussagen wie:

„Die Weite der Landschaft öffnet den Blick für den Besucher unserer Stadt und macht den Geist frei für Erlebnisse der besonderen Art.“ **Dieser Anspruch ist mit dem Projekt nicht vereinbar!**

Der örtliche Tourismusverband wurde nicht befasst und konnte somit keine Stellungnahme dazu abgeben.

### Hat der Landschaftsschutz Tomaten auf den Augen?

**Wir stellen mit Verwunderung fest, dass das Gutachten zum Landschaftsschutz keinen negativen Einfluss auf das Landschaftsbild sieht.** Selbst die nackte, ca. 3000m<sup>2</sup> große Glashassade mit fast 1/2km- Länge direkt an der Podersdorfer Landstraße soll nicht stören!?! Auf einen Grüngürtel als Sichtschutz wird verzichtet, weil man Schatten auf den Glashäusern

#### Zitate aus dem Gutachten zum Landschaftsschutz:

*Das geplante Projekt gliedert sich in bestehende Strukturen ein, ein negativer Einfluss auf das Landschaftsbild ist aus nachfolgenden Gründen nicht zu erwarten:*

*Es erfolgt keine direkte Flächeninanspruchnahme und somit kein Verlust von charakteristischen Landschaftselementen.*

*Es sind weder Auswirkungen durch die Unterbrechung wesentlicher Sichtachsen noch Einschränkungen von charakteristischen Sichtbeziehungen zu erwarten.*

*Es sind weder wesentliche visuelle Störwirkungen noch ein ästhetischer Funktionsverlust zu erwarten.*

**Wir fragen uns, ob der Gutachter im richtigen Ort war.**

vermeiden will. Was ist das für ein Argument bei Glashäusern, die beleuchtet werden können?

Bei dieser Sichtweise ist es wenig erstaunlich, dass auch auf den denkmalgeschützten Serbenfriedhof „keine negativen Auswirkungen erwartet werden.“

**Kleinere Bauten haben wesentlich mehr Auflagen.**

### NESt - Forderungen

**NICHT UMWIDMEN LASSEN** Der Bürgermeister möge den Gemeinderatsbeschluss **nicht der Burgenländischen Landesregierung zur Umwidmung vorlegen!** Er möge die Bevölkerung endlich informieren und die richtigen Schritte setzen. (siehe in der gelben Spalte rechts)

### Abstand zur Straße:

Sollte das Projekt an diesem Standort tatsächlich umgesetzt werden, fordern wir zumindest, den Abstand zur Straße so groß wie möglich zu halten und einen breiten Grüngürtel um die Anlage zu setzen.

### Widmung eines Grüngürtels:

Einen Grüngürtel nur deshalb nicht vorzuschreiben, weil dieser einen Schatten auf die Glashäuser werfen würde - wie dies im uns vorgelegten Papier festgestellt wird - ist grotesk!

Es kann und darf nicht sein, dass bei dieser Millioneninvestition auf die richtige Kombination aus Abstand und Pflanzengröße - es müssen ja keine 30m-hoch wachsenden Bäume vorgeschrieben werden - verzichtet werden soll, **nur um dem Investor ein paar Euro sparen zu helfen.**

Wir fordern Bürgermeister Ziniel auf, umgehend die für einen Sichtschutz nötigen Flächen auf „Grünland-Grüngürtel“ widmen zu lassen.

Weiters fordern wir den Bürgermeister auf, die Verantwortlichen des Frauenkirchner Tourismusverbandes sowie alle Frauenkirchnerinnen und Frauenkirchner, die sich von diesem Projekt betroffen fühlen, einzuladen und anzuhören.

**Es ist hoch an der Zeit, dass der Bürgermeister endlich die Interessen Frauenkirchens vertritt.**

### Offene Fragen

Berücksichtigt man die aus unserer Sicht unsachgemäßen Ausführungen im Gutachten zum Landschaftsschutz, so stellt sich generell die Frage, wie weit wir den anderen Aussagen und Gutachten trauen dürfen.

Hierunter fallen zum Beispiel die Aussagen zum Grundwasserschongebiet, auf dem das Areal stehen wird, ebenso wie zum Verkehrsaufkommen.

### Weitere Ausbaustufen?

Wie groß soll die Anlage wirklich werden? Sind die 14ha verbaute Fläche nur eine erste Ausbaustufe und folgen weitere? **Stimmt es, dass Erweiterungen auf bis zu 50ha angedacht sind?** Bleibt es dann bei den 3 LKW's pro Tag?

**Was kommt noch auf uns zu?**

### Tourismus?

Welche Auswirkungen sind auf den Tourismus zu erwarten?

**Warum hat der Bürgermeister in keinem seiner Bürgermeisterbriefe auch nur ein einziges Wort dazu gesagt?**

**Was hat er davon?**

### Warum kann der Bürgermeister so über die Bevölkerung drüber fahren?

Das wurden wir schon oft gefragt.

Diese undemokratische Vorgehensweise ist durch die absolute Mehrheit der SPÖ möglich.

Zudem ist zu beobachten, dass nur wenige Interessierte am politischen Leben in Frauenkirchen aktiv teilnehmen. So wird es dem Bürgermeister und seinen SPÖ-Gemeinderäten noch leichter gemacht, über alle Köpfe hinweg zu entscheiden!

Daher kann der Bürgermeister selbst bei so einem sensiblen Megaprojekt tun und machen was er will.

## So denkt

**Bgm. Ziniel offenbar über Bürgerbeteiligung**



**Die SPÖ-Gemeinderäte denken offenbar genau so. Sie haben dem Antrag zugestimmt:**

Matthias Doser, Stefan Würz, Wolfgang Zwinger, Friederike Kurcsis, Peter Zwinger, René Rommer, Nina Straus, Christian Madl, Paul Promintzer, Harald Pjrek. [nicht anwesend: Franz Toppel, Michaela Drobela]

## So denken

**wir von NEST über Bürgerbeteiligung**

Die Anfrage über so ein großes, die Gemeinde massiv betreffendes Projekt ist selbstverständlich eine Herausforderung für jeden Bürgermeister. Die eingehende und intensive Beschäftigung sowie das Aufsetzen eines guten Projektmanagements sind dafür notwendig.

Zugegebenermaßen benötigt das viel Zeit und Aufmerksamkeit. Will ein Bürgermeister aber nicht über die Bevölkerung drüber fahren, dann muss er sich dieser Aufgabe stellen. Deshalb wurde er gewählt und dafür wird er bezahlt.

### Einige wesentliche Schritte des Projektablaufs, wie NEST sie machen würde:

1. Information des Gemeinderates unmittelbar nach Projektanfrage.

2. Faktensammlung Projektanalyse mit den Gemeinderäten.

3. Erstellung der Mindestanforderungen Frauenkirchens unter Berücksichtigung von Stadtentwicklungs-, Tourismus- und Marketingkonzept der Gemeinde.

4. Aktive Information und Anhörung der Bevölkerung samt Diskussion mit dem Projektwerber und den Sachverständigen.

5. Bei Überwiegen der positiven Auswirkungen auf Frauenkirchen Erstellung eines Umwidmungsplanes.

6. Information der Bevölkerung, dass der Plan aufliegt.

7. Aufbereitung allfälliger Einwände aus der Bevölkerung

8. Abstimmung im Gemeinderat nach den Grundsätzen des freien Mandates. Das heißt ohne Fraktionszwang.

Leichter ist's natürlich über die Interessen der Gemeinde und der Bevölkerung einfach drüber zu fahren.

Hat man wie der Bürgermeister die absolute Mehrheit im Gemeinderat und die Genossen unter Kontrolle, kann man sich die Schritte 1-7 leicht sparen.

**Namensliste Erich Stekovics**

**NESt**

Damit Frauenkirchen gewinnt!

